



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Am Fest deß H. Nicolai Bischoff vnd Beichtigers.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

Am Fest des H. Nicolai Bischoff vnd  
Beichtigers.

Euangelium Mathei am 25. v. 14.

**I**n Mensch der ober Land ziehen wolt/ rufft seinen Knechten/ vnd  
übergab ihnen seine Güter. Vnd einem gab er fünf Talent / dem andern  
zwey / dem dritten eins / einem jeden nach seinem Vermögen / vnd zog gleich  
hinweg. Da gieng der hin / der fünf Talent empfangen hatte / vnd handlet  
mit denselben / vnd gewan andere fünf Talent. Desgleichen auch der zwey  
empfangen hat / gewan auch zwey andere. Der aber eins empfangen hatte/  
gieng hin / vnd macht ein Grub in die Erden / vnd verbarg seines Herren Geld. Vber ein  
lange Zeit aber kam der Herr diser Knechten / vnd hielt Rechnung mit ihnen 1c.

## Glaubens Lehr.

I.

**D**er H. Ambrosius vber das 16. cap. Apocal. sagt: Alles / was  
vns Gott gibt / ( es seyen gleich zeitliche Güter / oder  
Künsten / vnd dergleichen / oder aber Geistliche ) seyen Ta-  
lenta, oder Pfund. Derothalben die Gerechte / welche durch den er-  
sten vnd anderen Knecht verstanden werden / die dopplen ihre Ta-  
lent, wann sie die Güter / die sie von Gott empfangen / zu guten  
Wercken aufgeben / vnd Gutes zuwürcken / alle / sovil sie vermö-  
gen / anführen vnd ansetzen. Die Gottlose aber werden durch den  
dritten Knecht bedeutet / welche ihre Talenta verbergen / vnd mit  
den Gütern / die sie vom Herren empfangen / mehr die Laster / als die  
Tugende zügeln vnd ernehren. Wardurch wir sehen / daß vns Christus  
zu den guten Wercken / als die zur Seeligkeit / noch vber den Glauben / nöthig  
seynd / hat wollen führen vnd laiten; vnd nit allein zur Seeligkeit der Glaub  
erlecke. Dann dise Diener des Herren haben schon geglaubt / vnd ihren Her-  
ren erkennt / jedoch hat er von ihnen noch begehrt / daß sie sollen zu seinem  
Dienst fleißig / treu / vnd geschäftig seyn / vnd etwas für schlagen vnd gewin-  
nen in ihres Herren Seckel; vnd darumb sollen wir vns die Lieb des Näch-  
sten neben dem Glauben / höchst lassen befohlen seyn.

Der Glaub  
fleckt nit als-  
lein zur See-  
ligkeit.

Der freye  
Will wird  
bestätiget.

11. Es wirdt hierauf auch der freye Will zum Guten oder Bösen dar-  
gethan. Dann dise Knechte haben nach Empfang ihrer Talenten, den freyen  
Willen

Willen gehabt sie zubrauchen / oder nit: wie dann einer auß ihnen sein Talente freywillig gar hat in die Erde vergraben. Fähler dero halben vnser Gegentheil / in dem er sagt / daß wir auß freyem Willen vns nit können zur Gerechtigkeit / mit der Gnad Gottes / fertig vnd geschickt machen: welches dieser Parabel zuwider.

III. Dese Gleichnuß beweiset auch / daß die Gebott Gottes nit vnmöglich seyen / wie Gegentheil vorgibt. Dann vermittelst der Gnad Gottes so wol die zween erste Knecht gungsame Macht vnd Krafft gehabt / ihre Talente wol oder vbel anzulegen, vnd seynd zu keinem Theil gezwungen worden: dann es hat der Herr einem jeden sovil Gaben gegeben / als vil er Krafft gehabt zum arbeiten / also daß dise Krafft den Befelch zu vollbringen erkündlich vnd gungsam war: wie kan dann gesage werden / wir haben mit der Göttlichen Hülf nit sovil Krafft / daß wir die Gebott Gottes halten mögen? Was ist dem dritten Knecht abgangen / daß er sein Talente nit auch hat an Zins gelegt / damit es einen Frucht trage? hat er es nit thun können? warumb hat ihn dann der Herr so scharpff gestrafft?

IV. Daß Gott den Menschen ein vngleiche Zahl der Talenten, vnd auch einem ein grösseren Lohn / als dem anderen mittheilet / lehret vns / daß wir nit alle gleichen Lohn vnserer Verdienst haben / sonder daß nach eines jeden Arbeit ein jeder belohnet werde. Jedoch kan keiner vber den anderen sich erheben / dann weil die Talenta selbst vngleich / vnd herkommen auß lauterer Gnad Gottes / wie auch vnserer Wirkung vnd Mitwirkung mit sambr dem Gewinn / haben wir höchst Gott zudanken / daß er seine Gaben halter für vnser Verdienst.

V. Es folgt auch wider vnserer Newglaubige / daß nit wahr sey / wann Luther sagt / vnd andere mit ihm / vnserer gute Werck / so sie am besten gethan seynd / seyen lauter Todtsünd. Dann so dem also wäre / würde sie Gott nit loben / wie er in diesem Euangelio der zweyen Diener Werck / die mit den empfangenen Talenten noch sovil dem Herren gewonnen / gelobt / vnd widergoltten hat. Wie kan Gott das / was von Natur ein Sünd ist / loben? Sie sagen / es ist zwar ein Sünd / die würde aber durch Christum bedeckt / vnd dem Menschen nit zugerechnet. Dis ist sovil geredt / als der Dnsiar bleib im Hasen: würde aber mit einer sammeten Decke zugedeckt vnd vberzogen. O Gott / was machen dise Leuch auß dir für einen blinden Gott / der den

Wueß der Sünden nit siet / noch den Dnsiar schmökert / wann er nur mit deines liebsten Sohns Mantel bedeckt ist! O grewel!

Daß die Gebott Gottes nit vnmöglich seyen.

Daß der Lohn im Himmel seyn werde nach den Wercken.

Weil Gott vnserer Werck lobt / seynd sie nit Todtsünd.

Unsere Ta-  
lenta seynd  
zweyerley.  
Natürlich  
vnd Ober-  
natürlich.

**D**ie Talenta vnd Pfund / die vns **G**ott hat mitgegeben / seynd zweyerley. Natürliche vnd Obernatürliche stehen in der Gnad Gottes / vnd was darinnen hanget vnd dependiert, als da ist der Glaub / die heiligen Sacrament / vnd anders dergleichen. Von disen allen sagt der Apostel 2. Corinth. 6. **Wir** ermahnen euch / auff daß ihr die Gnad Gottes nit eitel / oder vergeblich empfaht. Der empfängt sie vergeblich / der sie nit brauchet zu dem / darzu sie ihm gegeben wirdt. Sie wirdt vns aber gegeben / daß sie vns / als ein schönes Kleid ziehet / bedeckt / vnd **G**ott ansehtlich mache: daß sie vns / als ein guter Degen bewahre vnd beschütze: daß sie vns / als ein gutes Pferd trage: daß sie vns / als ein Werkzeug zu vnserem Veruff / sonderlich zur wahren Duff diene: daß sie vns / wie Gold vnd Silber / vnd als ein gute Wegzeührung durch vnserer Völgerschafft dieses Lebens / zu Erlauffung des Himmelreichs diene.

Die Gnad  
Gottes vnd  
derselben  
Verstän-  
dungen.

Daß die Gnad Gottes 1. den Menschen vor **G**ott bekleide vnd ziehe / ist kein Zweifel. Dann was hat denjenigen / der bey des Königs Sohns Hochzeit ist in die eufferste Finsternus mit gebundenen Händen vnd Füßen geworffen worden / in solches Unglück gebracht / als daß er kein Hochzeitliches Kleid angehabt. Das ist / daß er mit der Gnad Gottes nit ist bekleidet gewesen? Matth. 22. 2. Kein Degen kan den Menschen sowol beschützen wider seine Feind / als wie die Gnad Gottes denselben Geistlich verführet vnd bewahrt; wann der Mensch nur denselben nit an ein Nagel hencket / vnd freyen laffet. Darumb lesen wir Canticorum am 3. v. 8. Das Bett Salomonis seye umbstellt mit 60. der stärckesten Männern in Israel, die haben alle Schwerter an der seitten / zum Streiten auff das beste erfahren. 3. Daß die Gnad Gottes / wie ein Pferd / vns in vnserer Wanderschaft durch alle rauhe vnd harte Weg sanfftiglich trage / ist bekandt auß dem schönen Spruch: *Suauiter equitat, quem gratia Dei portat*: Der reitet wol / den die Gnad Gottes trägt. 4. Wann ein Handwerker mann ein guten Werkzeug hat / was kan er nit für Sachen verrichten vnd machen / die ihm sonst vnmöglich wären: Also wer die vorkommende / mitwürcende vnd nachtrückende Gnad Gottes hat / dem ist kein Arbeit zuschwär. *Omnia possum in eo, qui me confortat*, sagt Paulus: Ich vermag alles in dem / der mich stärcket / verstehe / mit seiner Gnad / ad Philipp. 3. Vnd darumb da er mit dem Strachel des Fleischs ist angefochten worden / vnd zu **G**ott vmb Hüff geschreyen /

schreyen / hat man ihm geantwortet : Du hast genug an meiner Gnad / womit du dich wehren vnd beschützen kanst. 5. Das wir mit der Gnad Gottes das Himmelreich zuwegen bringen / bezeugt der weise Mann / Sap. 7. Sie ist ein vnderlicher Schatz / vnd die sich desselben gebraucht / seynd theilhaftig worden der Freundschaft Gottes. Im Himmel wirdt die Freundschaft Gottes vollkommen.

Weil dann die Gnad Gottes so grosse Krafft hat / sollen wir billich vns höchst befeissen / auff das wir dieselbe nit vergeblich empfangen : sonder wol brauchen / vnd vil darmit gewinnen. Ewiger Gott / wie ist sie vns so notwendig zur Seeligkeit ! wie so nutz zur ewigen Freud ! O Gütliche Gnad / wie lieb bist du mir !

II. Die Natürliche Talenta vnd Pfund / seynd theils inwendige / theils aufwendige. Die aufwendige seynd die Reichthum / die Ehr / die Freund vnd Gütthäter / 2c. Die inwendige seynd etliche des Leibs / als Gesundheit / Stärke / Schöne / die fünf Sinn / 2c. Etliche des Gemüths ; als der Verstand / der Will / die Gedächtnis / die Kunst vnd Wissenschaft / die Tugend / 2c. Von disen allen wirdt Gott von vns Rechenenschaft fordern / wie wir ein jedes haben angelegt / vnd wievil wir damit gewonnen. Wehe dem / der sein Gut hat seyn lassen. Darumb sagt der H. Apostel Paulus : Wehe mir / wann ich das Euangelium nit Predigen wird. 1. Corinth. 9. Dann rote der Knecht jämmerlich ist gestrafft worden / der das ihme anvertraute Talent nit zum Nus des Herren hat angelegt / sonder vergraben ; Also wirdt es auch einem jeden auß vns ergehen / wann wir dasselbige nit brauchen / es sey gleich Geistlich oder Zeitlich / zu dem jenigen End / darzu es vns von Gott ist gegeben worden ; ob wir schon dasselbe sonst behalten / vnd nit lassen gar zu grund gehen / sonder allein das nit verrichten / was wir verrichten solten. O Mensch gedencke / so der H. Paulus ist so sorgfältig gewesen / auff das er sein Talent recht brauche / wie solst du so embzig auff dich mercken / damit du mit deinen Talenten recht vmbgehest ?

III. Sovit die Kräfte der Seelen betriffe / hat dir Gott geben den Verstand / das du denselben sollest brauchen zu seiner Erkandnis / zu seinem Lob vnd Ehr / zur Betrachtung seiner Allmacht / seiner Weisheit / seiner Güte / seiner Gerechtigkeit / seiner Barmherzigkeit / vnd auch der ewigen Seeligkeit / vnd der ewigen Verdambnis. Er hat dir geben den Willen / das du ihn über alle Ding liebest / vnd ihm nichts vorziehest / sonder von seiner wegen bereit seiest / alles zuverlassen ; vnd hassst alles / was ihm zuwider ist. Er hat dir geben die Gedächtnis / das du dieselbe zum Guten / vnd nit zum Bösen brauchest. Er hat dir geben die fünf Sinn des Leibs / das Sehen / das Hören /

Die Natürliche Talenta.

Die Kräfte der Seelen.

das Niechen/das Anraffen/vñ das Koffen/auff daß du durch dieselbe die Creaturen empfindest / vnd vermittelst deren / den Schöpffer aller Ding lobest vnd liebest: nit aber daß du Nichts weiß den Creaturen anhangest / ihne aber verlassest. Er hat dir geben die Stärcke/die Gestalt/vnd Gesundheit des Leibs/ daß du ihm dienen / vnd mit diesem Dienst die ewige Seeligkeit erwerben könnest: darumb hat er dich der wahren Kirchen lassen einverleiben / in welcher er solche Mittel verordnet/ dardurch du zu deinem Ziel vnd End kommen kannst: vnd im fall du frant / oder auch sonst mangelhaft bist / gibe er dir doch sein Snad / daß du dein Herz zu ihm erheben / vnd ihn lieben kannst vber alle Ding/ auch deine Sünd bereuen: So ligt dann sehr vil daran/ daß ein jeder sehe/wie er dise vnd vil andere von G.Die ertheilte Talenta, Gutschatten / vnd Saaben brauche; von welchen G.Die ein strenge Rechenchafft von vns wirdt erfordern. O wie hat mancher Mensch so schöne Talenta! O wie brauche ers so vbel! Ja was ihm solte ein Werkzeug seyn zum Dienst G.Dies/darauff mache er Waffen der Vndanckbarkeit wider G.Die. Es hat die G.Die einen Schutz Engel befohlen/ der vom ersten augenblick an deiner Geburt/ dir nie von der Seiten komet/ vnd dich bis in Tode bewahret; wie danckest du ihm? wie verehrest du ihn? Bedenckest villicht ein ganzes Jahr nit an ihn.

Christus fordert Rechenchafft von den aufgegebenen Talenten.

IV. Es fragt einer/ wer ist dieser Herr/ der verzeihet / vnd seinen Knichten zuvor die Talenta aufschellet / daß sie darmit handeln solten? **Antwort.** Es ist Christus der Herr / der in die Frembd gezoogen ist / als er nach seiner Auferstehung gen Himmel gefahren. Dann sein H. Menschheit war frembd im Himmel; sintemahl das eigentliche Driß des Fleischs die Erde ist/ vnd nit der Himmel; sagt Gregorius Homil. 9. in Euangelia. Darumb haben sich die Engel verwundert in seiner Auffarth/vnd gesprochen: **Wer ist / der da komet von Edom in rothen Kleideren?** Isaia 63.

V. **Er hat seine Diener geruffen:** ) das ist / die Christen / vnd insonderheit die Hirten vnd Pralaten/ welche er mit vilen Güteren versehen/ die sie solten als trewe Diener / in des Herren Ding brauchen / vnd aufspänden: gleich als wie die Bäum nit gepflanzet werden/ daß sie müßig im Garten stehen / sonder daß sie Frucht bringen. Er hat ihnen aber kein gleiche Zahl der Güter gegeben/ noch auch einerley in der Qualitee; sonder dem einen vil/ dem anderen wentger. Vnd wirdt einen jeden belohnen nach seinen Wercken/ vnd seinem Gewinn. Daß er aber auch die andere Glaubigen geruffen / lehret der H. Augustinus serm. 51. de Sanctis vber diß Euangelium: da er sagt zu seinen Zuhöreren. **Ich komme auch zu euch: Ihr solt nit vermeinen/ diß se Außspendung gehe euch nichts an: Ihr könnet nit Predigen von diesem**

diesem

diesem oberen Orth: dann ihr könnet es allenthalben / wo ihr seyd. Wo Christus geschmückt / oder getadelt wirdt / da beschützet ihn: den Würzmleren gebt Antwort: die Gottslösterer straffet; von seiner Gesellschaft ziecht euch ab. Auff solche Weiß brauchet ihr ewer Talent, wann ihr andere gewinnet oder bekehret: verrichtet in ewerem Hauß das Ambt des Bischoffs. Ein jeder ist das Hauß in seinem Hauß / darumb soll er sehen / wie die Seinige glauben / damit sie in keine Kekerrey fallen. Vnd diß ligt ob einem jeden Haußvater vnd Haußmutter / daß sie auff ihre vndergebene Kinder vnd Ehehalten gute Achtung haben / vnd sie / als priuater Personen nach ihrem Verstand vnd Vermögen gebührend vnderweisen / straffen / vnd besseren.

V I. Derjenige Diener / der sein Talent hat vergraben / vnd nit an die Wechselbank gegeben / daß es möcht ein Frucht tragen / hat zweyerley Sünd begangen. 1. Ein Sünd / die man Omissionis nennet / das ist / ein Vnderlassung dessen / das er hat thun sollen. O wievil seynd Menschen / die auff die Sünd kein respect haben / vnd vnderlassen da / vnd dort / auß Unfleiß etwas / so zu thun gebort ist! Der Knecht hat sollen mit diesem Talent gewinnen: heit ers außgelihen / so wäre es nit müßig gewesen / sonder es heit ein Zins getragen: das ist / heit ers Almusen / oder zu einem anderen Gottseligen Werck außgeben / da heit es gefruchtet: dann es steht geschriben; **Wer sich vber den Armen erbarmet / der leyhet G Dte vmb den Zins.** Proverb. 19; 2. Weget er ein frembde Sünd: sonderlich wann er ein Talent vnd Ambt hat andere zulehren / zuvnderweisen / oder ein Gewalt zu straffen / vnd vnderlasse solches / vnd verrichtet sein Ambt nit / wie er soll / diser ist daran schuldig / wann sich die Vndergebene nit besseren / sonder in Sünden fortfahren.

V II. Weil der H. Ambrosius sagt / (in der 1. Glaubens Lehr) alles was wir haben / das sey ein Saab / Gutthat / oder ein Talent von G Dte; so wöllen wir solches noch auff ein andere Weiß bedencken. Es seynd sonderlich fünf Talenta vnd Gutthaten / die G Dte den Menschen erzeigt. Als nemlich / die Erschaffung / die Erhaltung / die Erlösung / der Veruff zu der Wahren Kirchen: die Sonderbare Gutthaten / die G Dte einem jeden ertheilet.

Die Erschaffung ist 1. Daß vns G Dte auß grosser Lieb gegen vns / da wir noch gang nichts waren / auch wenig daran lage / ob wir seyen / oder nit / auß pur lauter nichts erschaffen / vnd alles mitgetheilt / was wir seynd / vnd was wir haben: haben also nicht das geringste von vns selbst. 2. G Dte heit

Der sein Talent vergräbt / sündet doppel.

Erziehung gewisser Talenta.

auch was anders auß vnserem Leib machen können / nemlich ein vnvernünftigs Thier / ein Stein / ein Holz / ein Wurm / ic. nichts desto weniger hat er vns ein solche Creatur erschaffen / welche des Verstands vheilig / vnd vber alle andere herrschen kan. 3. Er hat vns auch nit erschaffen vnvollkommen / schad. oder mangelhafte / wie vil andere. sondern hat vns gegeben ein vollkommenen gesunden Leib / vnd alle Glieder des Menschen. 4. Er hat vns erschaffen nach seinem Ebenbild / mit der Seel / vnd ihren Kräften / dem Verstand / Willen vnd Gedächtnis / auch Vheigkeit aller Tugenden. 5. Er hat vns erschaffen zum fürrefflichsten Zihl vnd End / das seyn kan / nemlich das wir ihne erkennen / von allen Kräften vber alle Ding lieben / ihme in größter Demuth dienen / seine Gebote halten / ihn verehren / loben / vnd endlich die ewige Seeligkeit erlangen. 6. Andere leibliche Creaturen aber alle hat er erschaffen / das sie vns zu vnserem Zihl vnd End dienen / vnd verhältlich seyn: als da ist Himmel vnd Erde / Sonn vnd Mon / Sternen vnd Element / vnd alles was lebt vnd schwebt / auch außser vns / vnd in vns ist / es sey Natürllich / oder Vbernatürllich / Gesundheit oder Kranckheit / Reichthumb oder Armuth / Ehr oder Dnehr / Leben oder Todt / ic. so alles vns zur ewigen Seeligkeit dienen kan.

Daraus wir zulehren / was wir G:it für dis große Hauß Talent schuldig seyn.

2. Die Erhaltung ist ein Talent, so nit weniger / als die Erschaffung zuachten ist. Dann die Erschaffung ist vns nur einmahl erwisen worden: die Erhaltung aber wirdt immerdar vnablässig widerholer / in dem vns G:it gleichsamb stärs aneinander / vnd alle Augenblick erschaffet / sonst wurden wir alshald wider zu nichts werden. So seynd wir dann G:it auch vmb desser wegen höchst verpflichtet / vnd ein sonderbare danckbare Lieb schuldig. Vnd eben zu diesem End erhaltet G:it auch alle andere Güter auff diser Welt: ja so gar die Engel / welche dienstbare Geister seynd (Hebr. 1.) zu vnserem Heyl. Darumb verwunderet sich David, Psal. 8. **O Herr / was ist doch der Mensch / das du seiner bist ingedenck / oder der Sohn des Menschen / das du ihn besuchest? Wie Glory vnd Ehr hast du ihn gekrönet / vnd hast ihn geordnet vber die Werck deiner Hände; alles hast du vnder seine Füß geworffen / alle Schaff vnd Ochsen / vnd alles Vieh des Felds. Ja nit allein alle Güter seynd Gutthaten G:itres / sonder auch alle Vbel kommen vns zum besten; vnd zwar sowol die frembde / vor welchen vns G:it behütet / (darumb wir ihm höchlich dancken sollen / inreimahl er sie auch vns here können begegnen lassen / hat vns aber darmit verschö-**



verschonet) als die eigene/ die vns treffen/ aber vns zum guten gedeyen/ vñ alle O Treuebedenden / (Rom. 8.) vñ einweder ein Abstraffung seyend der grösseren Vbel / oder ein Vrsach vñ gelegenheit zu einem hernachfolgenden grösseren Gut. Deswegen ich abermahl meinem GDe vberaus vil schuldig bin.

3. Die Erlösung kan mit keinen Menschlichen Worten ausgesprochen werden. Da hat statt der guldine Spruch S. Bernardi, der von allen Menschen solt aufwendig gelehrnet werden. Si me totum debeo pro me facto, quid addam pro refecto? & quidem refecto hoc modo. Nam qui me semel dicendo tantum fecit, in refeciendo & dixit multa, & gessit mira, & pertulit dura, nec tantum dura, sed indigna: In primo opere me mihi dedit, in secundo se; & vbi se dedit, me mihi reddidit: Datus ergo & redditus me pro me debeo, & bis debeo, quid addam Deo pro se? Nam etiamsi me millies rependere possem, quid ego sum ad Deum? Nonne sicut gutta ad mare, sicut lapillus ad montem, sicut granum ad aceruum? sicut stella ad Solem? &c. Wann ich mich gang vñ gar GDe schuldig bin/ das er mich erschaffen/ was bin ich ihm schuldig/ das er mich erlöset: vñ zwar auff ein solche Weiß? Dann der mich nur einmahl/ vñ zwar mit einem Wort erschaffen/ der hat in meiner Erlösung vil Wort geredt/ wunderbareliche Sachen gewürcket/ harre/ ja nit allein harre/ sonder auch vngewöhnliche vñ vnglimbliche Ding g. litten vñ vbertragen. In dem ersten Werck hat er mich mir gegeben: in dem anderen sich: vñ wo er sich geben/ hat er mich mir wider gegeben: Ein derohalben mich für mich/ als ein Gegebner/ vñ als ein Widergebner/ schuldig/ vñ also zweymahl schuldig: Was will ich GDe noch geben für sich? dann ob ich mich schon Tausentmahl widergeben köndte/ was bin ich gegen GDe? Wäre es nit wie ein Tröpflein gegen dem Meer? wie ein Steinlein gegen einem Berg? wie ein Körnlein gegen einem grossen Traidhauffen? wie ein kleiner Seera gegen der Sonnen? Da sihe O Mensch/ was dich für ein Talent sey/ das die GDe gegeben hat! wir waren durch die Erbünd alle verlohren/ vñ der Hölischen Straff würdig: kein pur lauterer Mensch köndte vns erledigen/ vñ für vns GDe genug thun: da erbarmet sich der eingeborne Sohn GDes vber vns/ wirdt ein sterblicher Mensch/ leydet von vnserwegen alles/ was von ihm geschrieben ist/ bis in den schmerzlichen vñ schwächlichen Tod; vñ eracht er vns hette mit einem einzigen Tröpflein Bluts erledigen können/ wann er gewolt hette. Die erschrockliche Weiß vñ Manier diser Marter kan nit genug beschriben werden. Hierdurch seynd wir erlöset worden. 1. Von der Sünd. 2. Von der ewigen Dienstbarkeit des Teuffels. 3. Seynd wir mit vnäzlichen Güteren erfüllt/ vñ zu Kinderen GDes/ zu Erben des Himmereichs/ vñ theilhaftig der

Freude.

Freundſchafft Gottes worden: vnd da wir wider ſündigen / können wir krafft der Buß wider zu der Gnad Gottes kommen / vnd noch größere Gnad erwerben. O Himmlischer Vatter / wie mögen wir diſe ſo vberſchwängliche Gütthart gnugsamb erkennen? wie mögen wir diſe Schuld bezahlen? wie ſollen wir dir vnd deinem liebſten Sohn darumb danken / dich loben vnd lieben? wie ſollen wir diß Talent anlegen / daß es gebührenden Frucht bringet?

4. Der Beruf zum wahren Glauben iſt auch ein ſo groſſe Gütthart / daß ſie nit außzusprechen: ſintemahl alle vorgehende Güttharten ohne diſe / vns nichts nuzen zur Seeligkeit / vnd wäre beſſer / der Menſch wäre nie gebohren / als daß er verdammt werde. Dann der rechte wahre Glauben in der wahren Kirchen / durch die H. Sacrament / ic. iſt das einig applicier: vnd zuzumachungsmittel; welches in keinem andern / als im Catholiſchen Glauben zu finden. Aber nit alle Menſchen erlangen ihn / ſonder vnzahlbar vil / bey den Heyden / Vnglaubigen / vnd Ketzeren deſſen beraubt werden. Bedenck einer / was mit ihm geſchehen wäre / wann er von Heydnischen / Türckiſchen / Ketzeriſchen Eltern gebohren wäre? Item, was es für ein Gütthart Gottes ſeye / wann er zwar ſolche vnglaubige / oder falſchgläubige Eltern gehabt / iſt aber durch die Gnad Gottes auß dem Irthumb geriffen / vnd zum Catholiſchen Glauben kommen? wievil ſeynd auch Catholiſche / die diſe Gnad wenig achten / Gott ſchlechtlich darumb danken? wie oft ſeynd wir auch im Catholiſchen Glauben in die Sünd gefallen / vnd Gott hat vns noch wider anffgeholffen? O vnaufſprechliche Gütthart!

5. Vnder die Sonderbare Güttharten gehört / daß vns Gott zuuerſichtlich hat laſſen in die Zahl der Auserwählten kommen / von welcher Göttlichen Wahl vil andere Güttharten dependieren: Er hat vns in Mutterleib gnädigſt erhalten; er hat vns zur fröhlichen Geburt kommen laſſen: Er hat vns in vnſerer Kindheit durch Tauſent Gefahren behütet; Er hat vns gute Vnderweiſung von den Eltern / Schulmeiſtern / Lehrmeiſtern / Nebenmenſchen / vnd Mitwohnenden ertheilet; Er hat vns vor ſchwären Sünden / böſer Geſellſchafft / gefährlichen Handhierungen / vnd anderen vilen Vbten bewahret; auch in den ſchwäresten Verſuchungen vns Hilff erzeiget / daß wir haben wider vnſere Feind obſigen mögen: welches alle ſolche Güttharten ſeynd / vmb die wir nit gnugsamb können dankbar ſeyn.

Well dann ſovil Menſchen ſeynd / die diſe Güttharten nit recht erkennen / noch Gott ihrem Schöpffer Lob vnd Danck ſprechen / wie ſie ſolten / wer die Erkandnuß hat / iſt ſchuldig / nach ſeinem Stand vnd Vermögen gebühlich / mit der Hilff Gottes / auch andere dazzu zubringen / vnd ihnen ihre Schuldigkeit / ſovil er kan / zuverſtehn zugeben / vnd also mit diſen ſünff Talenten zuwu-

zutouchern / vnd des Herren Ruh / sovil an ihm ist / zubefürdern : vnd diß erfordert das Gebort ; Einem jeden hat GOTT auch von seinem Nächsten befohlen : bey welchem ein jeder kan vnd soll durch seine Ermahnung / vnd Exempel etwas Gutes schaffen / vnd die Ehr Gottes heiffen mehren / nach allen seinen Kräften : vnd daher haben die kalte Obrigkeiten / sowol Geistl. als Weltliche / wol auff sich zusehen / die auß Politischen Ursachen oder Saumbfeligkeit villes Gutes / vnd sonderlich den Wahren Alten Glauben zuerhalten / vnd das Böse abzustellen vnderlassen / auch der Christlichen Kirchen Gebort nit handhaben ; noch den bösen einreißenden Mißbräuchen wehren ; gute alte vnd andächtige Bräuch lassen abgehen / nit ohne großen Schadenshaden.

VIII. Von dem H. Bischoff Nicolao, vnd seinen empfangenen Gaben / lesen wir kürzlich im Breuiario Romano. 1. Haben seine Elteren ihne durch das Gebort wunderbahrlich von GOTT erworben ; gleich als wie die Anna ihren Sohn Samuel : 1. Reg. 1. vnd Abraham den Isaac ; Genes. 15. villichte seynd sie vnfruchtbar gewesen / oder haben doch keinen Sohn haben können. Nun gibts die H. Schrifft / daß solche / vnd sonderbahr von GOTT erhaltene Kinder / etwas heiligs / vnd löblichs an sich gehabt haben ; ob sie schon nit alßgleich in Mutterleib seynd / wie Ioannes Baptista ; Luca 1. vnd Ieremias der Propheer geheiligt worden / 2c. So hat er doch bald nach seiner Geburt in dem H. Tauff / wie etliche Bischere dafür halten / ein special Gnad in Ansehung diß Geborts seiner Elteren empfangen / die nit gemein ist allen Geborttauffen / nach der gemelten Ordnung Gottes / sonder allein denen gegeben wirdt / welchen es GOTT geben will.

2. Hat er bald auff die Geburt / noch ein vnständiges Kind / angefangen am Mittwoch vnd Freytag / nach dem Brauch der Kirchen im selbigen Land / zu fasten / vnd zu Mittag der Mutter Brust sich enthalten / vnd dieselbe allein zu Nacht gezogen : vnd diß hat er an benandren Tagen gar fleißig gehalten / vnd niemahls vberschritten / so lang er diese Speiß gebraucht : zweifels ohne dem Herren Jesu zu Ehren / welcher am Mittwoch von dem Judas den Juden verkauft / vnd am Freytag ist gereinigt worden / welche Meinung die Kirch damahls im Fasten vil gehabt hat. Vnd diese Gewonheit zu fasten hat er hernach die ganze Zeit seines Lebens niemahls vnderlassen. So nun ist es wann man sich an das Gute von Jugendt auff gewöhnet. D wie weit war er von vnseren Widersacheren / die heutiges Tags solche Fasttag verwerffen / vnd für ein eigenwillige / verbambliche / aberglaubliche Andacht / so der Christlichen Freyheit zuwider sey / halten ! vnd das Fasten / wie der Teuffel das Erung / hassen.

Ander Theil.

D

3. In

Wie S. Nicolaus seine Talenta gebraucht habe.

3. In seiner Jugend/ nach dem Absterben seiner Eltern/ hat er seine geistliche Güter gar mützlich den Armen lassen zukommen/ vnd wo er die Nothdurfft gesehen eines Armen/ hat er ihm die Hand gebotten: insonderheit als ein armer Nicburger drey Töchtern hatte/ aber nit vermöchte/ daß er dieselbe ehrllich söndte zu einem Heurath aufstewen/ sonder wolte sie lassen ein vnehrliches/ vnd vnzuchtiges Leben führen/ damit sie sich vnd ihn ernehren söndten; hat er/ da ers verstanden/ bey Nächtllicher Zeit/ zum Fenster hinein in das Haus dieses Burgers sovil Golt geworffen/ wievil zur Aufstewer einer Jungfrauen erlectlich war; vnd bald darauff eben sovil für die andere; vnd nachmahls auch für die dritte. Darüber sie alle drey seynd mit Ehren außgestwret/ vnd außgeheurathet worden. Ist das nit ein lobwürdiges schönes Suet der wahren Christlichen Lieb/ welche kein Golt sparet/ wo sie kan Gutes wirken/ vnd Böses verhindern! das heisset nit sein Golt vergraben/ sonder es heisset dasselbig in Wechselband tragen/ damit es Frucht bringe. O ihr Ketzer/lehrener ewer Golt wol anlegen/ daß es euch Zins im Himmel trage! Ihr könner es auch auff kein andere Weiß mit euch hinweg tragen; sonder es bleibe nach ewerem Tode da/ vnd Gott weis/ wo es hinkommt.

4. Als er also fromm vnd Gottselig lebte/ vnd sich Gott ganz ergab/ nitte er ihm für in Palästina zuziehen/ vnd die heilige Derther als ein Wügger zubesuchen/ vnd zuverehren; in welcher Wüggerfahre er auff dem Meer den Schiffleuten/ da es noch gar Windstill war/ ein erschreckliches Ungewitter vorgesagt/ welches sich bald erhebt/ grausamblich gewüthet vnd getobet/ vnd allen ein grossen Schrecken eingejagt; da hat er sich zum Gebett begeben/ das Wetter durch Gottes Hülff gestillet/ vnd alle auß der gegenwertigen Gefahr des Lebens errettet. Da hat er erzeigt/ wie wahr seye das Wort des Herren/ wann ihr werdet den Glauben haben/ so werdet ihr thun/ was ich gethan/ vnd noch mehrers. Er hat auch wider unsere Newglaubigen im Werk erzeigt/ daß es ein Gottseliges Ding sey/ die H. Derther besuchen vnd verehren; vnd hat gelebt in dem dritten Alter/ oder saeculo der Christenheit/ schon vor dem Concilio Nicæno, in welchem er als ein alter Bischoff erschienen ist.

5. Als er wider zuruck heim kommen/ vnd seine sonderbahre Heiligkeit vor meniglich schenken lassen/ wirdt er von Gott ermahnet/ er soll gen Myram in die Hauptstatt Lycia ziehen: allda seynd eben dazumahl die Bischoff derselben Prouintz beyssammen gewesen/ einen neuen Bischoff an des Verstorbnen stell zu erwählen. Vnd weil sie also versamblet miteinander deliberoirten vnd berathschlagen/ werden sie von Gott ermahnet/ sie sollen den folgenden Tag den jentzen erwählen/ welcher der erste wurde in die Kirchen mit dem Namen Nicolaus, eingehen. Zu Morgens früe ist vnder der Kirchthür dieser Nicolaus gefunden/ vnd mit einhelliger Oberinstimmung/ vnd grossen Freuden

den zum Bischoff erwöhlet worden. Difer Heilige hat sonst im brauch gehabt die Kirchen oft andächtig zu besuchen / vnd sein Gebet darinn zu verrichten; wodurch er ist von Gott mit dem Bischöflichen Amte gewürdiget worden. Er ist nemlich / wie Christus / gern in dem Haus seines Himmlischen Vaters gewesen: darum ist er demselben / als ein Bischoff / vorgesezt worden.

6. In seinem Bischöflichen Amte hat er die Keuschheit ohnverheurath / mit klarem Verren / Wachen / vnd Fasten gehalten; in Sitten war er lieblich gegen mētglich / gegen den Armen barmhertig vnd frengelbig / gegen den Bösen vnd Halsstarrigen ernstlich / gegen den Wittwen vnd Waisen sanftmüthig / gegen allen Verübten tröstlich vnd milde; vnd in der Lehr eysrig / vnd begüßig für den Catholischen Glauben zusterben: inmassen auch wider das Edict des Keyfers Diocletiani vnd Maximiani den Christlichen Glauben zu Myra vngeseucht / vnd vnerschrocken öffentlich geprediget vnd beschworen von den Ketzischen Kriegsknechten gar weit von dannen ist hinweg geführt / vnd in ein Kercker gelegt / bis er von dem Keyser Constantino M. darauß erlediget / vnd wider gen Myra gelassen worden; von dannen er nachmahls Anno 325. mit anderen 317. Patribus gen Nicæam ist auff das Concilium kommen. Was ist in diesem allem nit lobwürdiges / vnd einem Catholischen Bischoff wol anständiges? Alle Bischöff haben sich an diesem zu spiegeln. O daß vns Gott vil solche Bischöff gebe!

IX. Difer S. Nicolaus hat weit vnd breit ein solchen Namen eines Heiligen / wunderthätigen / vnd in allen Nöthen vnd Gefahren hilffreich / vnd barmhertigen Manns gehabt / daß er auch von den Anwesenden / vnd weit Entlegenen ist vmb Hilff vnd Fürbitte bey Gott gebetten worden / da er noch lebte vnd ist denselben offtz zu Wasser vnd Land im Gesicht hilffreich erschienen: wie auch bey dem Keyser Constantino geschehen / als er zween Kriegs Obersten / so falsch verklaget / vnd von ihm verdammt waren / aber S. Nicolaum / der weit abwesend war / vmb Hilff angeruffen / ist S. Nicolaus dem Keyser mit hefftigen Trohworten im Gesicht erschienen / vnd hat ihn von seinem Urtheil abgewendet / vnd dise zween Obersten erlediget. Worinn er den Verrangten Christlich hat geholffen / ihre Vnschuld entdeckt / bey dem Keyser die Gerechtigkeit befürdert / vnd Gottes Lob gemehret.

X. Zu diesem Zihl vnd End hat ihm Gott Gnad gegeben / vnzahlbar vil Miracula zu thun / wie die Catholische Kirch von ihm singet vnd bettet: Deus, qui Beatum Nicolaum Pontificem innumeris decorasti miraculis, &c. Als daß er in Orient vnd Occident, ja bey allen Völkern in der gangen Welt / für einen auß den berühmtesten / fürnehmsten Heiligen / Fürbitteren / vnd Nothhelferen gehalten ist worden: gestalten der S. Bernardus vor fünf hundert Jahren zu seiner Zeit hat bezeugt, daß diser Heilige damals bey Jungen.

Heiligkeit  
S. Nicolai.

Miracula  
S. Nicolai.

gen vnd Alten / Reichen vnd Armen / Lateinern vnd Griechen in allen Gefährlichkeiten / Nothwendigkeiten vnd Trübsalen: vmb sein Fürbitte seye fruchtbarlich vnd erspriechlich angeruffen worden. Nemblich / also begabet vnd ehret GOTT auff Erden die jentgen / welche ihm treulich vnd eysertig dienen / sein Ehr vnd Glory allenthalben außbreiten / vnd ihre Talenta zu seinem Geistlichen Nutz wol anlegen; vnd ihm vil Seelen zuführen. Dissen vergiltet GOTT das wenig / was sie gewonnen / mit villem; aber insonderheit mit einem eligen Tode; wie auch dem H. Nicolao widerfahren: dann nit lang nach dem Nicenischen Concilio, alda er hat helfen den Erckezzer Arium verdammen / ist er in seinem Bistumb erkranket / vnd die Engel zu ihm kommen gesehen / da hat er mit aufgeheben Augen den Psalmen / In dich / O HERR / hab ich gehoffet / zubereit angefangen / vnd mit den tröstlichen Worten / In deine Hand befehl ich meinen Geist / sein Leben Gottselig geendet. O daß vns GOTT auch zu einem solchen Tode verhüfflich sey!

## Trost.

Von der Fremde der ewigen Seeligkeit.

**L**ES sagt der Herr zu seinem treuen Knecht / der vber wenig ist treu gewesen / nit allein / Ich will dich vber vil bestellen / sonder er sagt auch / Gehe hinein in die Fremde deines Herrns. Was ist das für ein Fremde? Nemblich die jenige / welche kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Herr gestigen ist: Die Himmlische / die ewige / die vnaußhörliche vnd vnaußsprechliche Fremde / welche der lieblichste vnd gültigste GOTT allen denen / nach ihrem Leben mittheilet / die ihm auff Erden fleißig / vnd von grund ihres Herzens / bis ans End gedienet haben: dise wird er mit solchen Fremden im Himmel anfüllen / daß es sie aller ihrer gehabten Mühe vnd Arbeit / wie bitter vnd sawr sie auch gewesen ist / gar nit reuen wirdt.

Erstlich wirdt dise Fremde anfangen / so bald die Seel des Gerechten wirdt in das Himmelreich kommen; vnd zwar 1. Auß der wunderbahrlichen Anschawung / Liebe vnd Genießung der vnendlichen vnd vnbegreiflichen Mayestät Gottes / in welcher sie allein mag gänzlich ersättiget werden. 2. Auß der lieblichsten Gemeinschaft mit dem Herren Christo ihrem Erlöser / dessen Verdienst sie erst recht im Himmel erkennen / lieben / vnd im Werk erfahret. 3. Auß der Gesellschaft der seligsten Jungfrauen Maria / des Schutz Engels / vnd anderer Heiligen / Patronen / vnd Befreundten. 4. Auß völliger Befreyung / vnd ewiger Versicherung vor allem Ubel vnd Gefahr. Was werden dise Stück für ein Fremde / für ein Dancksagung / für ein Lob / vnd für ein

ein Feuer der Lieb gegen GOTT in diesen Seeligen erwecken vnd anzünden? wie werden sie auffschreyen mit dem H. David. O mein Herr Sabaoth, wie lieb seynd deine Tabernackel! Ich hab geliebt die Schöne deines Haus; vnd die Wohnung deiner Glory. Jetzt sehe ich, daß die Erde gar schlecht vnd nur ein Stall ist: Dein Magnificenz aber hast du erhebt vber die Himmel: da ist die rechte / wahre / beständige Frewd ohne alles Leyd: da ist ein Leben ohne Todt; da ist ein Gesundheit ohne Krankheit; da ist ein Wollust ohne Verrübnus; da ist alles ohne Abgang. O GOTT, wer wolt dann sich an das Irdisch hengen / vnd das Himmlisch fahren lassen?

Zum anderen / wann der Jüngste Tag herzu nahe / was wirdt für ein Frewd bey den Seelen im Himmel seyn / in dem sie sehen / daß auch ihre Leiber durch die Glorwürdige Auferstehung jetzt werden geöffet vnd erquicket werden? daß sie mit der Unsterblichkeit / vnd aller Zierd vnd Glory umgeben / der Seel wider sollen verstärket werden? daß sie hinfüro miteinander in größter Einigkeit / vnd in alle Ewigkeit / vollkommenlich / mit sambt dem ganzen Himmlischen Heer / das höchste Gut genießen / lieben / vnd loben werden! Dese Seeligkeit ist ein vollkommener Stand aller Glückseligkeit an Leib vnd Seel / daß alles anders in der Welt dargegen ist für ein Gerohalm / oder für nichts zu rechnen. Alle Kräfte der Seelen / alle Glieder des Leibs / werden ihre sonderbare Frewd haben. Das Dreh wirdt die Frewd mehren; beuorab die wunderbare schöne Ordnung diser Himmlischen Burgerschaft / so nach eines jeden Verdienst / mit ader Vergnügung / vnd ohne einiges Mißfallen / auffß best auffeinander gericht ist: vnd diß Ewig / vnd Ewig / ohne End vnd Aufhören. Difen gwałtigen Trost haben wir auß dem heutigen Euangelio / der soll bey vns armen vnd sterblichen Menschen billich erwecken ein Herolsche dapffere Verachtung der Irdischen vnd Zeitlichen Güter / es sey gleich Wollust / Reichthumb / oder Ehr: ein starkmüthige Fortsetzung eines Zugendhaften Lebens; ein Lieb zu der Verlaugnung vnser selbs / zur Tragung des Crucis / vnd zur Nachfolg Christi / durch welche Stück einzig vnd allein die ewige Frewd bekommen wirdt.

### Seuffter oder Gebett.

**H**ERR IESU CHRISTE / du bist der jenige Mensch / der seinen Knechten gewisse Talenta außgethetet / daß sie damit für dich / vnd dir zu gutem wucheren solten / vnd bist darüber in die Fremde gezogen: nachdem du aber wider kommen / hast du von ihnen Rechnung begert. Dir sage ich demüthigsten Danck / vmb alles / was du mir auß laueren Gnaden hast anvertraut / vnd mitgetheilt; vnd bitte dich vmb die Hülf / daß ich  
D 3  
mein

mein Talant nit vergrabe / wie einer auß disen Knechten gethan / sonder an  
Zins lege / vnd die darmit gewinne. Ich erkenne dein Lieb gegen mir / vnd be-  
kenne mein Nachlässigkeit in vilen Sünden; darüber mir sehr leyd ist / vnd  
wolte / daß ich nie nitliches verabsaumbte hette: vnd mache ein steiffen Zursas /  
mich hinfürters / vermittelst deines Götlichen Beystands / eysriger in mei-  
ner Geistlichen Gewerbschafft zuerzeigen: Du hast mir Leib vnd Seel geben  
mit allen ihren Kräfften vnd Sinnen: du hast mir Himmel vnd Erden ge-  
ben mit allen anderen Creaturen / die soll ich brauchen zu dem Zihl vnd End /  
daß ich dir diene / dich liebe / vnd lobe / vnd dardurch ewig selig / vnd ein Mit-  
Consort der H. H. Engeln werde. O wie sträflich bin ich dann / wann ich  
für dise deine vnaußsprechliche Gutthaten vndanckbahr bin / vnd sie nit brau-  
che / wie ich soll? Ja ich brauche sie zu deiner Schmach vnd Dnehr / vnd  
hör nit auff wider dich schwärtlich zusündigen / vnd dich zubeleydigen. O  
Herz / wann du mit den Augen deiner Barmherzigkeit mich nit anschawest /  
so sorg ich / es werde mir gehen / als wie dem Knecht / der mit zusammen ge-  
bundenen Händen vnd Füßen ist in die eufferste Finsternuß geworffen worden.  
Ach verschone meiner / vnd gib / daß ich mein Talant nit mißbrauche / noch gar  
seyren lasse / sonder dasselbige nach dem Exempel des H. Bischoffs Nicolai  
wol anlege / damit du einen Zins darvon haben / vnd mir auch bey der Rech-  
nung sagen könnest / Eya / du reuere Knecht / weil du bist Treu gewesen vber  
Wering / will ich dich vber Dill setzen: Gehe hin in die Treud deines Herren.  
Amen.

Am Fest der Empfängnuß ohne Mackel / der  
seligsten Mutter Gottes MARIAE.

Euangelium Mattheæ am 1. v. 1.



Je Beschreibung der Geburts Aini Jesu Christi / der ein Sohn  
Dauids / ein Sohn Abrahams. Abraham hat gezeugt den Isaac: Isaac  
aber hat gezeugt den Jacob: Jacob aber hat gezeugt den Judam / vnd dessen  
Brüder: Judas aber hat gezeugt den Phares vnd Zaram von der Thamar:  
Phares aber hat gezeugt den Efron: Efron aber hat gezeugt den Aram:  
Aram aber hat gezeugt den Aminadab: Aminadab aber hat gezeugt den Naason:  
Naason aber hat gezeugt den Salmon: Salmon aber hat gezeugt den Boog von der Rahab:  
Boog aber hat gezeugt den Obed: Obed aber hat gezeugt den Jesse: Jesse aber hat gezeugt Dauid  
den König. ic. Jacob aber hat gezeugt Joseph den Mann MARIAE, von welcher gebohrn  
ist IESUS, der da genennet wirdt Christus.

Glau